Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 43 (1968)

Heft: 12

Artikel: Vom Ziehen und Schmücken der Kerzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

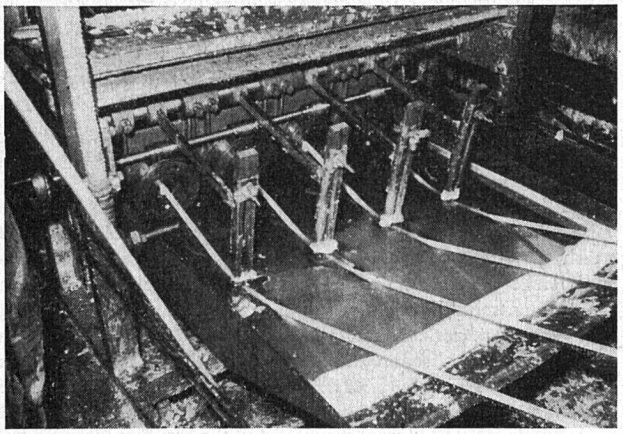
Vom Ziehen und Schmücken der Kerzen

Wenn die Kerze, dieses Symbol der sich verzehrenden Liebe, in ihrem warmen Glanze leuchtet, um unser Fest zu verschönern, wer denkt dann wohl an die Arbeit, die sie entstehen liess?

Wir wollen uns zuerst einmal all die Rohstoffe ansehen, aus denen die wertvollen Kerzen entstehen. Das teuerste und beste Material ist unser reines Bienenwachs. Die Natur aber bietet auch andere Stoffe, die ebenso schöne Wachswaren ergeben. Aus aller Welt kommen diese Wachse herbei. Da liefert Portugiesisch-Westafrika ein Bienenwachs, das nach der Stadt benannt wird, die es ausführt: Benguala. Die Carnaubapalme liefert ein vorzügliches Hartwachs. An den Palmblättern hängt eine dichte Wachsschicht. Das Wachs wird durch Auskochen gewonnen, sein Schmelzpunkt liegt bei etwa 100 Grad. Es ist deshalb für figürliche Wachsarbeiten besonders geeignet. Der Schmelzpunkt anderer Wachse liegt bei nur etwa 52 Grad.

Auch die Erde schenkt uns in Mineralien vorzügliche Rohstoffe für die Kerzenherstellung. Wir sehen das Ozokerit oder Erdwachs, aus dem wieder das bessere Zeresin gewonnen wird. Dann kennen wir ja das Stearin, ein Gemenge von Stearin- und Palmitinsäure, das neben dem Olein bei der Spaltung von Fetten entsteht, sowie das Paraffin, ein Gemisch fester Kohlenwasserstoffe, gewonnen aus Rohpetroleum oder Braunkohlenteer durch Destillation. Alle diese Rohstoffe finden jeweils nach der besonderen Herstellung der verschiedenen Kerzenarten in einem ganz genau bestimmten Verhältnis Verwendung.

Der Docht ist aus reiner Baumwolle geflochten, wird chemisch behandelt und muss das flüssige Wachs aufwärts bringen und selbst ohne jeden Rückstand verbrennen. Er muss für die verschiedenen Kerzenstärken auch verschieden stark sein. Um diesen Docht herum soll nun das Wachs kommen. Beim Ziehen der Kerzen mit der Hand sehen wir zwei grosse



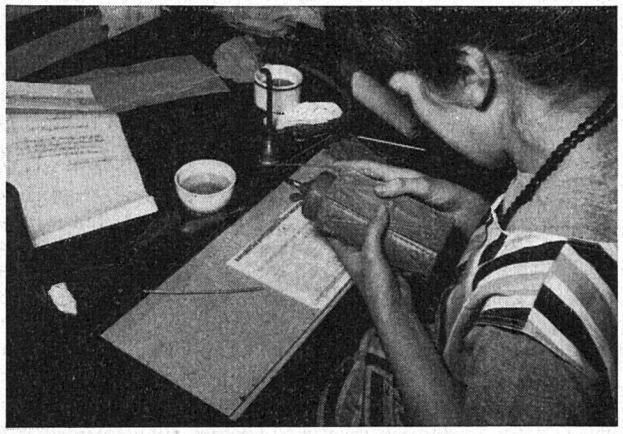
Trommeln, auf deren eine der Docht aufgerollt wurde. Der Wachszieher nimmt den Anfang des Dochtes, zieht ihn über die fast 10 Meter lange Ziehbank und befestigt ihn an der zweiten Trommel. Dabei muss aber der Docht zuerst durch das warme, flüssige Wachs in der Zugwanne und dann noch durch das kleinste Loch in der Zugscheibe. Jetzt wird die zweite Trommel gedreht, der ganze Docht läuft durch das Wachs und die Scheibe und kommt dadurch als ganz gleichmässig starker Kerzenstrang auf die Trommel. Dann nimmt der Arbeiter das Ende des Dochtes wieder in die Hand und lässt ihn durch das nächstgrössere Loch der Zugscheibe laufen. Wieder wird die Trommel gedreht, und so geht es fort, bis eben der Kerzenstrang die gewünschte Stärke erreicht hat.

Aber auch die Maschine kann Kerzen erarbeiten, rascher und genauso schön und gut wie die Menschenhand. Und weil sie so rasch arbeitet, kann die Kerze auch billiger verkauft werden.

Eine faszinierende Arbeit ist das Schmücken der Kerzen. Sei es nun eine Kerze mit christlichen Motiven, sei es eine mit Verzierungen weltlicher Art – sie alle wurden mit der Hand erarbeitet, ungemein genau und mit viel Liebe und Wissen um die Formen und Farben des Wachses.

Verzierungen in eigenartigsten Formen, Reliefbildern in schönster, künstlerischer Erarbeitung werden aufgetragen und leuchten in hellsten Farben!

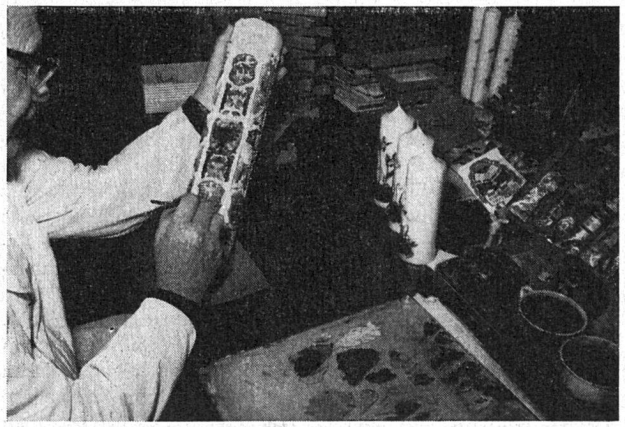
Hier arbeitet eine Frau mit einem Bronzestempel, formt mit ihm aus dünnem Wachs Margaretenblüten, dann wieder Ranken und Blätter, wundervolle Verschlingungen, die alle auf einer Geburtstagskerze verwendet werden sollen. Dort wird sogar aus Wachs für eine Kerze ein Mantel aus lauter Verzierungen, reliefartigen Bildern, gegossen, um dann um die Kerze gelegt und mit ihr verbunden zu werden. Und hier erst diese Schmuckkerze mit den alten Wappen! Eben wird sie von einem Kunsthandwerker bemalt und leuchtet nun in den herrlichsten Farben. Es gehört schon wirkliches Verständnis, Farbensinn und Farbenverstehen dazu, solch



eine Kerze zu bemalen. Bei vielen Kerzen wird auch mit unverwüstlichem Blattgold gearbeitet. Solch eine Kerze ist wirklich zu wertvoll, um langsam abzubrennen und damit die kunstvollen Bilder und Verzierungen zu verzehren. Auf diese Kerze setzt man fast unsichtbar einen Kopf, der immer wieder ersetzt werden kann, die Schmuckkerze aber bleibt erhalten.

Bildbericht Willi Albrecht, Landau/Pfalz

Links nebenstehend: Die Kerzenstränge durchlaufen die Wanne voll heissen Wachses und nehmen allmählich an Stärke zu.

Oben: Die Kerze erhält einen Mantel von Verzierungen.

Unten: Das Bemalen einer wunderschönen Kerze, verziert mit alten Wappen.